

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Legungspreis: Mt. 2,00 monatlich, Mt. 11,00 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. —  
Wegens Beschränkungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der  
Stadt; in Biebrich; die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die  
betreffl. Tagblatt-Läger u. die Post. — In allen höherer Smalls, Betriebsstörungen oder Streiks  
haben die Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis für die Zeile: Mt. 1. — für örtliche Anzeigen: Mt. 1.50 für auswärtige Anzeigen; Mt. 4.00  
für örtliche Reklamen; Mt. 6.00 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unvor-  
änderter Anzeigen entsprechende Nachl. — Anzeigen-Annahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr  
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird  
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Sonntag, 16. Mai 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 227. • 68. Jahrgang.

## Der Kampf um die Kohle.

Von der großen Öffentlichkeit wenig beachtet wurde der Kampf, der in diesen Tagen um die Gestaltung der Kohlenwirtschaft und damit um den Kohlenpreis geführt worden ist. Das Reichswirtschaftsministerium hatte einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine Abänderung des Reichskohlengesetzes von 1919 vorsah. Die bisherige Organisation der Kohlenwirtschaft hat keineswegs befriedigt. Preissteigerung ist auf Preissteigerung gefolgt und die Kohlenpreise haben eine geradezu schwindelhafte Höhe erreicht. Das Schwergewicht der Kohlenwirtschaft lag bisher bekanntlich in dem Reichskohlenverband, der sich in der Hauptsache aus Vertretern der bergbaulichen Unternehmer zusammensetzt. Nach dem neuen Entwurf sollte nun ein Umbau dieser Organisation erfolgen, und zwar dergestalt, daß die Leitung der Kohlenwirtschaft aus dem Reichskohlenverband in den paritätisch zusammengesetzten Reichskohlenrat übergehen sollte. Dieser Reichskohlenrat, der augenblicklich nur 60 Mitglieder aus den Kreisen der Unternehmer, Arbeitnehmer, der weiter arbeitenden Industrien, des Handels und der Verbraucherschaft besteht, sollte durch weitere 15 Mitglieder der Verbraucherschaft ergänzt werden, so daß dadurch der Verbraucherschaft ein weit größerer Einfluß auf die Festsetzung der Kohlenpreise eingeräumt worden wäre. Der Wirtschaftsbeirat beim Reichswirtschaftsministerium erklärte sich mit dem Grundgedanken dieses Entwurfes einverstanden, der dahin geht, daß eine wesentliche Verstärkung der Befugnisse des Reichskohlenrates sowie eine stärkere Vertretung der Verbraucher im Reichskohlenrat eintritt.

Dem Reichskohlenrat selbst, der jetzt in Berlin tagt (siehe Nr. 225 des Wiesbadener Tagblatts vom 15. Mai), war aber die Erweiterung der eigenen Macht durchaus nicht angenehm. Er protestierte zunächst energisch dagegen, ohne daß der Reichskohlenrat dazu habe Stellung nehmen können. Die Zeichenbestimmungen im Reichskohlenrat waren keineswegs damit einverstanden, daß der Einfluß des Kohlenyndikates innerhalb der Gemeinschaft herabgemindert werde. Aber auch der Bergarbeiterführer sah sich dem Regierungsentwurf nicht zustimmen, weil er ihm und seinen Freunden nicht weit genug ginge. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach in Zukunft die Beschlussfassung über Kohlenpreiserhöhungen dadurch auf eine breitere Basis gestellt wird, daß der große Ausschuß des Reichskohlenrates, in dem bekanntlich auch Verbraucher vertreten sind, zum vertretenden Organ des Reichskohlenrates gemacht wird. Außerdem legte der Reichskohlenrat Protest dagegen ein, daß der Gesetzentwurf an die Nationalversammlung gehen sollte, ohne daß es dem Reichskohlenrat vorher möglich gewesen sei, dazu Stellung zu nehmen. Es ist ja keineswegs anzunehmen, daß sich die Nationalversammlung in den beiden Sitzungen, zu denen sie sich noch einmal vereinigen wird, mit einem so wichtigen Entwurf befassen wird, hinter dem ja auch nicht einmal die Mehrheitssozialisten zu stehen scheinen. Die außerordentlich schwierige Frage wird vielmehr erst durch den künftigen Reichstag erledigt werden können.

Die Preisfrage in der Kohlenwirtschaft ist durch die Verhandlungen des Reichskohlenrates wieder besonders aktuell geworden. Die Anregung eines Landes auf Herabsetzung der Kohlenpreise wurde bekanntlich leider abgelehnt. In seinem Bericht erklärte der Geschäftsführer dieses Rates und zugleich Stellvertreter des Reichskohlenkommissars Königeter: „Die Teuerung der Lebenshaltung bringt neue Lohnforderungen der Bergleute auf den Plan, die ohne Kohlenpreiserhöhung nicht bewilligt werden können.“ Den größten Wert legte Königeter mit Recht auf die Steigerung der Produktion. So ungemein wichtig nun ohne Zweifel auch die Zunahme der Kohlenförderung ist, so ist sie allein doch keineswegs dazu geeignet, den allgemeinen Preisabbau, der unbedingt erfolgen muß, herbeizuführen. Herr Königeter meinte zwar, daß es durch bessere Versorgung der Ausfuhrindustrien möglich sei, in erhöhtem Maße Ausfuhrwerte zu schaffen. Damit würde eine Erhebung der Valuta eintreten und eine Senkung der Lebensmittelpreise und Rohstoffpreise, „um so mit der gesteigerten Kohlenförderung auch die Kohlenpreise zu senken“. Das klingt sehr schön, ist aber leider nicht völlig zutreffend. Es wird den Herren im Reichskohlenrat ja nicht entgangen sein, daß sich unsere Valuta gegenüber ihrem tiefsten Stande schon um etwa 100 Prozent gehoben hat. Tatsächlich sind im Großhandel Häute, Wolle, Textilzeugnisse, Holz und andere Produkte bereits sehr beträchtlich im Preis gesunken. Wenn sich diese Preislenkung für das große Publikum noch nicht bemerkbar macht, so liegt das unter anderem auch mit darin, daß die weiterverarbeitende Industrie mit einer

weiteren Verteuerung der inländischen Rohstoffpreise und Löhne rechnet, ja, wie das „Berliner Tageblatt“ sagt: „Im Interesse der Aufrechterhaltung des für sie so lukrativen hohen Preisstandes geradezu hofft, daß eine solche Verteuerung der inländischen Erzeugungskosten ein Gegengewicht gegen die Verbilligungstendenzen für ausländische Rohstoffe bilden werde.“ Träte aber jetzt wirklich eine Verbilligung oder Ermäßigung der Kohlenpreise ein, so wäre tatsächlich das allgemeine Preisniveau erschüttert. Ein allgemeiner Preisabbau wäre die unvermeidliche Folge und damit wäre auch den neuen Forderungen auf Lohnerhöhungen jeder Boden entzogen. Ganz zweifellos arbeitet jede Erhöhung des Kohlenpreises dem Preisabbau, den wir dringend benötigen, entgegen und läßt so einen Druck auf die Valuta aus, der kaum durch eine erhöhte Kohlenproduktion wettgemacht werden kann.

Es ist zu hoffen, daß man an den leitenden Stellen diesem Kampf um die Kohle und vor allem diesem Kampf um den Kohlenpreis eine größere Aufmerksamkeit widmet, als es bisher geschehen ist. Das Reichswirtschaftsministerium wird sich eingehend mit dieser Frage beschäftigen haben. Es wäre Torheit, wenn man der Valutaberatung und damit dem Sinken der eingeführten Rohstoffe durch eine neuerliche Erhöhung der Kohlenpreise entgegenarbeiten würde, um so den allgemeinen Preisabbau zu verhindern. Im Gegenteil muß alles geschehen, damit dieser Preisabbau möglichst bald erfolgen kann!

## Der Völkerbundsrat in Rom.

Dz. Rom, 14. Mai. Der Völkerbundsrat trat am Donnerstagmorgen im Ministerium für die Kolonien zusammen. Es waren alle Mitglieder des Rates zugegen. Auf Vorschlag von Bourgeois erklärte der Rat den italienischen Delegierten Tittoni zum Vorsitzenden. In seiner Eröffnungsansprache führte Tittoni aus, daß er aus dem Geiste der Übereinstimmung, der bis jetzt den Rat befehligt, Gutes prognostiziere. Damit der Bund seine Zwecksetzung finde, müsse sich der Rat von dem Geiste der internationalen Gerechtigkeit leiten lassen. Daran schloß sich eine Vorgesprächung über die zu behandelnden Fragen. Es wurde eine Tagesordnung über die zwei geschlossenen Sitzungen, die heute vormittag und nachmittag abgehalten werden, aufgestellt. Der Rat beschloß die Abhaltung von zwei öffentlichen Sitzungen zur Bekanntheit der getroffenen Beschlüsse. Die wichtigeren internationalen Fragen werden in der öffentlichen Schlussung am 19. Mai auf dem Capitol behandelt werden. Am 16. Mai wird der König die Mitglieder des Völkerbundesrates empfangen und ihnen ein Diner geben. Die Regierung wird am 18. Mai in der früheren deutschen Vorkonferenz ein Frühstück geben. Am 19. Mai schließlich findet ein Empfang auf dem Capitol durch den Bürgermeister von Rom statt.

## Gegen die Internationalisierung der zweiten schleswigschen Zone.

Dz. Berlin, 14. Mai. Gegen die Internationalisierung der zweiten Zone protestierten in Südschleswig 31818 Personen durch ihre Unterschrift unter folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten protestieren gegen alle Vorentscheidungen, die zweite und dritte Zone zu internationalisieren oder zu einem Freistaat zu machen. Nach dem Friedensvertrag ist durch die Abstimmung am 14. März über das Schicksal der zweiten Zone und damit über das Schicksal Südschleswigs endgültig entschieden. Jede andere Regelung lehnen wir Südschleswig-Danischer als Rechtbruch und Vergeßlichkeit ab. Die Unterzeichneten erklären, daß sie bei Deutschland bleiben wollen.“

## Das Kriegsmaterial in Österreich unter Überwachung der Entente.

Dz. Wien, 15. Mai. Gestern abend erschienen beim Staatssekretär Dr. Deutsch der Präsident des internationalen Luftschutzüberwachungsdienstes in Österreich, Oberst Barres, begleitet von seinem Stabschef, und militärische Vertreter Englands, Italiens und Japans und überreichten eine Note, in der es heißt: Die Befehden der Entente beschließen: 1. Die österreichische Regierung einzuladen, von jetzt ab die in Österreich bestehenden Kriegsmaterialdepots unter den Überwachungsansprüchen zu stellen. 2. Das Materialdepot Alagenfurt unter den gleichen Bedingungen unter die Überwachung der Ententeemission zu stellen. 3. Der Präsident des internationalen Überwachungsausschusses in Österreich ersucht, eine Untersuchung einzuleiten und Bericht zu erstatten bezüglich der Bestände von Fliegermaterial in Österreich und der Ausfuhr solchen Materials aus Österreich durch das Syndikat Besen-Sieber oder andere Personen und Organisationen. Staatssekretär Dr. Deutsch erwiderte, daß er die Note wegen ihrer großen Wichtigkeit der Gesamtregierung zur Beantwortung unterbreiten müßte.

## Die Verhaftung der französischen Gewerkschaftssekretäre.

W. T. B. Paris, 15. Mai. (Drahtbericht.) Die führenden Gewerkschaftssekretäre der C. G. T. sind gestern nachmittag vor dem Untersuchungsrichter erschienen und haben einen Protest gegen dieses Verfahren zu Protokoll gegeben. Die erste Vernehmung war eine reine Formalität. Sämtliche Angeklagten waren von ihren Rechtsanwälten begleitet. Die C. G. T. beschloß gestern abend, vorerst zu einer weiteren Ausdehnung des Streiks nicht aufzurufen.

## Die italienische Kabinettskrise.

W. T. B. Mailand, 15. Mai. (Drahtbericht.) Die Blätter berichten, daß der König gestern dem Kriegsminister Venoni mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt habe. Der Führer der katholischen Volkspartei, Meda, habe Venoni versichert, daß er die Unterstützung seiner Partei finden werde.

Br. Genf, 15. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Die französische Presse zieht aus dem Rücktritt des Kabinetts die Folgerung, daß nunmehr die Konferenz in Spa verschoben werden müsse, da auch in dem Falle, daß Ritti die Neubildung des Kabinetts übernehmen sollte, er wahrscheinlich nicht alsbald werde reisen können. Erst recht aber würde ein neuer Ministerpräsident eine geraume Zeit verlangen, bevor er zu den Verhandlungen nach Spa gehen könne. Abgesehen halten die französischen Blätter die Rückkehr Rittis für wahrscheinlich.

## Die russisch-litauischen Friedensverhandlungen.

W. T. B. Kopenhagen, 15. Mai. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno: Die spärlichen Nachrichten über den Verlauf der russisch-litauischen Friedensverhandlungen lassen entnehmen, daß die Bolschewisten sich sehr entgegenkommend stellen. Die Forderung der Anerkennung der völligen Unabhängigkeit Litauens sei ohne Debatte bewilligt worden. Es sei zu erwarten, daß der Friede zwischen den beiden Ländern bald unterzeichnet wird. Die erste Folge des Friedens werde sein, daß in Kowno eine diplomatisch-bolschewistische Vertretung eingerichtet würde, die leicht den Charakter eines bolschewistischen Werbemittelpunktes erhalten könne, als letztes Glied der Kette Moskau-Berlin.

## Revolution in Petersburg?

Br. Offen, 15. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Ebenso wie in Paris sind heute auch in London zahlreiche Telegramme aus Kopenhagen eingetroffen, nach denen in Petersburg eine Revolution ausgebrochen sein soll. Einige Meldungen sprechen nur von ernstlichen Unruhen. Die Stadt soll an einigen Stellen in Brand stehen und einzelne militärische Gebäude vermintet worden sein. Nach einzelnen Telegrammen steht der Aufruhr mit dem Vorläufer der Polen in Verbindung.

## Kriegszustand zwischen Aserbeidschan und Armenien.

W. T. B. Amsterdam, 15. Mai. (Drahtbericht.) Einer Konstantinopeler Meldung zufolge erklärte Aserbeidschan Armenien den Krieg.

## Attentatsversuch auf den türkischen Großwesir.

W. T. B. London, 15. Mai. (Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Blätter berichten aus Konstantinopel: Ein Polizist versuchte den Großwesir zu erschließen, verwundete aber nur einen Kameraden. Der Täter wurde verhaftet.

## Die polnische Gefahr für Oberschlesien.

Dz. Berlin, 14. Mai. Die Entwicklung in Oberschlesien scheint in schnellen Fluß gekommen zu sein. Während die deutschgestimmte Bevölkerung sich bislang auf die Verteidigung ihrer Rechte gegen die Annäherungen der Polen nur geehrt hat, scheinen die Polen den Zeitpunkt für gekommen zu erachten, um offensiv nicht nur gegen die Deutschen, sondern wenn es nicht anders geht, auch gegen die Entente vorzugehen. Die Aufdeckung der polnischen Verschwörungspäne hat die Oberschlesien bedrohende Gefahr grell beleuchtet und in das Lager der Polen begehrliche Aufregung gebracht. Je unangünstiger sich die Verhältnisse in Oberschlesien für die Polen gestalten, je mehr besonders auch der Polnisch sprechende Teil der ober-schlesischen Arbeiterschaft zu der Erkenntnis gelangt, daß es um seine Zukunft bei den Polen jedenfalls schärfer bestellt sein würde als bei Deutschland, um so mehr scheint in Warschau der Wille zu erstarren, Oberschlesien mit Gewalt an sich zu reißen, wenn es auf dem Wege der Abstimmung, deren Ausgang für Polen immer fraglicher wird, nicht geben sollte. Aus diesem Grunde sind in den letzten Monaten die polnischen militärischen geheimen Organisationen eifrig gefördert worden und an der ober-schlesischen Grenze sind auffallend viele polnische reguläre Truppen verteilt. Auch die Entente-Kommission in Oppeln erkennt die Oberschlesien bedrohende polnische Gefahr und kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß durch das Vorgehen der Polen unter Führung Warschaws die Oberschlesien betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages ernstlich gefährdet sind. Es liegt nicht im deutschen Interesse, die Stellung der Entente, die für die Ausführung des Friedensvertrages verantwortlich ist, noch mehr zu erschüttern. Ein Gebot positiver Klugheit ist es darum, daß die deutsch-gestimmten Teile der ober-schlesischen Bevölkerung jetzt Ruhe halten und sich durch die polnischen Provokationen nicht zu Gegenaktionen hinreißen lassen, die die Lage der Entente-Kommission in Oppeln noch unhaltbarer machen müßten, als sie jetzt schon ist. Unser Bestreben muß darauf gerichtet bleiben, die Volksabstimmung in Oberschlesien zu ermöglichen. Wir sind überzeugt, daß der gesunde Sinn der ober-schlesischen Bevölkerung sich dem Volk und Land zuwenden wird, die durch Ruhe nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Stärke beweisen.

## Verbot der „Thorner Zeitung“.

W. T. B. Thorn, 15. Mai. (Drahtbericht.) Das Erscheinen der „Thorner Zeitung“ ist bis auf weiteres durch die Behörden verboten worden.

Zur Errichtung der päpstlichen Nuntiatur in Berlin.

W. T. B. Berlin, 15. Mai. (Drahtbericht.) Dem deutschen Botschafter beim Vatikan ist folgende Note des Kardinalsekretärs übergeben worden: In dem Wunsche, den würdigen Akt zu erwirken, mit dem die Regierung Deutschlands eine Botschaft an Stelle der einstweiligen preussischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl eingesetzt und in der Absicht, gleichzeitig der Regierung und dem von ihr verwalteten Reich ein Zeichen päpstlicher Hochachtung zu geben, hat der heilige Vater beschlossen, eine eigene Vertretung in Berlin mit dem Titel und Rang eines apostolischen Nuntiaturs zu errichten. Die von dem Pontifex für diesen hohen und gewichtigen Posten ausserordentliche Persönlichkeit würde der gegenwärtige apostolische Nuntius in München, Msgr. Pacelli, sein, wie Seine Heiligkeit Curer Erzgott bei der Übergabe des Beglaubigungsschreibens kundgegeben gerucht haben. Der heilige Vater hegt keine Zweifel, daß diese Wahl der deutschen Regierung, die den genannten Prälaten bereits kennt und Gelegenheits gehabt hat, die ihn auszeichnenden Eigenschaften zu erproben, genehm ist. Da es mir erwünscht wäre, die Zustimmung auf amtlichen Wege zu erhalten, erbitte ich von Ihrer Regierung das Agreement für den ersten apostolischen Nuntius, den Msgr. Pacelli, einzuholen.

Die Ansiedlung entlassener Soldaten.

Bb. Berlin, 15. Mai. Beim preussischen Landwirtschaftsministerium ist eine landwirtschaftliche Vermittlungsstelle errichtet worden, die unter Mithilfe des Siedlungspraktikers Hauptmann Schmutz die geplante Ansiedlung der auszulassenden Truppenverbände nach schauendehem Plane bereits in die Wege geleitet hat. Aus den Entlassungen werden, wie die „Post. Jtg.“ mitteilt, Arbeitsdetachements gebildet, die dem Landwirtschaftsministerium als Arbeitgeber unterstehen. Auf diese Weise ist es möglich, die fraglichen Truppenteile bis zum 31. Mai aufzulösen und den erwerbslos gewordenen Soldaten gleichzeitig Arbeit zu verschaffen. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß den Truppenverbänden sämtliche Wirtschaftsgüter wie Pferde und Wagen belassen werden, damit sie sofort mit den landwirtschaftlichen Arbeiten beginnen können. Mit der Waffenablieferung, die bis Ende Mai vollständig durchgeführt sein wird, sind dann diese Verbände als militärisch aufgelöst zu betrachten.

Admiral Scheers Erinnerungen.

Die Erinnerungen des Admirals Scheer, des Führers unserer Flotte in der Schlacht vor dem Skagerrak, die unter dem Titel „Deutschlands Hochseeflotte im Weltkrieg“ erschienen sind, enthalten Tatsachen, nicht Fiktionen, wie die „Erinnerungen des Herrn v. Tirpitz“. Sie bilden einen wertvollen Beitrag zur Seekriegsgeschichte. Sehr vorzüglich in seinem Urteil, schließt Scheer Kritik an den Maßnahmen der Obersten Heeresleitung, am Reichsmarineamt und dem Admiralstab zumeist zwischen die Zeilen. Ganz selten wird er deutlich, so wenn er erzählt, daß das Reichsmarineamt auf seine Frage, warum nicht mehr Unterseeboote gebaut worden seien, geantwortet habe, daß, als der uneingeschränkte Unterseebootskrieg begann, man doch sicher mit der Beendigung des Krieges in spätestens sechs Monaten rechnete. Da hätte es also keinen Zweck gehabt, noch weitere Unterseeboote zu bauen. An positiven Feststellungen sind z. B. als bemerkenswert zu nennen die Angaben über Unterseeboots- und Luftschiffverluste (184, d. h. erheblich über 50 Prozent und von 61 Luftschiffen 57).

Die Bankbeamtenbewegung.

Dz. Berlin, 15. Mai. Die Einigungsverhandlungen in der Bankbeamtenbewegung sind gestern gescheitert. Infolgedessen ist es bereits in einer großen Anzahl von Städten im Reich zu Ausständen gekommen. Über 50 000 Bankbeamte sollen sich schon im Streik befinden. Nach den bisherigen Vorgängen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß auch die Berliner Bankbeamten in den Streik treten werden. Heute vormittag wird eine gemeinsame Vorstandssitzung des Allgemeinen Bankbeamtenvereins stattfinden. Nachmittags wird sodann die Berliner Bankbeamtenschaft sich zu der über den Streik entscheidenden Versammlung zusammensetzen.

Dz. Berlin, 15. Mai. Die das „V. L.“ aus München berichtet, daß in der Frage des Münchener Bankbeamtenstreiks der Schlichtungsausschuss einen unverbindlichen Schiedspruch gefällt, auf Grund dessen man zu einer Einigung zu kommen hofft.

Wiesbadener Nachrichten.

Werden die Waren billiger?

Die Besserung des deutschen Marktkurses, die trotz der denkbar ungünstigsten politischen Verhältnisse vor einiger Zeit erzielbarerweise eintrat, war nicht nur eine vorübergehende Erscheinung; es ist nicht der vielfach erwartete Rückfall in die Tiefe erfolgt, sondern der Stand der deutschen Valuta geht langsam, aber sicher weiter in die Höhe, ein Vorgang, der von zunehmendem Vertrauen des Auslandes auf eine schließliche Gesundung des deutschen Staatskörpers zeugt und uns mit großer Bestimmtheit erfüllen muß. Der Dollar, der zu Anfang März bei uns mit etwa 100 M. bezahlt wurde, wird jetzt mit 49 bis 50 M. bewertet, das Pfund Sterling ist von 340 auf 189 bis 190 M. gesunken, der holländische Gulden von 37 auf 17,50 bis 18 M., der Schweizer Franken von 16 auf 8,70 M., die italienische Lire von 5,40 auf 2,35 bis 2,40 M., der französische Franken von 7 auf 3,20 bis 3,25 M., in der Schweiz (Zürcher Börse) notierte letzterer am 14. d. M. nur 37 Cts.

Das große Publikum, das heute im allgemeinen von der Valuta etwas mehr versteht als in unbelagerten Friedenszeiten, wo die Mark nur 100 Wieneria galt, zieht aus alledem große Hoffnungen, die sich aber als irrtümlich erweisen. Es muß ganz offen gesagt werden: Der Markkurs, den es von heute auf morgen erwartet, wird nicht eintreten, leider! Das alte Gesetz von Angebot und Nachfrage gilt nicht mehr. Der Krieg hat auch dieses auf den Kopf gestellt. Wollte die Geschäftswelt jetzt plötzlich alles so wesentlich billiger verkaufen, so müßte sie unter die Selbstkosten heruntergehen. Ein katastrophaler Zusammenbruch wäre über die Folge. Denn das Ausland wird teurer. Das führt auch ein objektiv urteilendes Fachblatt „Der Schneidermeister“ aus, indem es u. a. schreibt: „Werkwürdigerweise sind nämlich mit Aufbesserung des Marktkurses die Rohmaterialpreise im Ausland in den letzten Wochen gewaltig gestiegen, und es ist zu befürchten, daß bei einer stärkeren Nachfrage in Rohstoffen, welche rasalos durch größere Einfäufe der deutschen Textilindustrie hervorgerufen wird, die Preise noch mehr ansteigen. Die Valutadifferenz kann unter Umständen durch die erhöhten Rohmaterialpreise zum großen Teil ausgeglichen werden. Nun ist in Betracht zu ziehen, daß die Arbeitslöhne sich noch fortwährend in einer aufsteigenden Linie fortbewegen. Die Befriedigung der Bewohner Deutschlands und zum großen Teil auch der übrigen Völker mehr oder weniger vollständig aufgetrieben, und es muß der Bedarf der letzten Jahre nach und nach eröfnet werden. Wir haben somit in Deutschland vorerst einen größeren Preisrückgang für wolleue Herren- und Damenbekleidungsstoffe nicht zu erwarten. Bei einer weiteren Aufbesserung unseres Marktwertes dürfte vielmehr ein allmählicher Aufbau der hohen Preise eintreten, sofern nicht die Arbeitslöhne, Kohlenpreise usw. in Zukunft eine weitere Steigerung erfahren. Es ist aber schon viel damit gewonnen, wenn einmal in der Preisbildung ein Stillstand eintritt, und wenn die Schiebergeschäfte, welche natürlich auch sehr verzerrend gewirkt haben, damit ein Ende nehmen.“

Es ist eine Ironie des Schicksals, jetzt, wo der Deutsche wieder etwas vorläufiger als Käufer auftreten kann, steigen die Preise im Ausland. Es herrscht eben in allen Dingen eine Weltnot. Im Inland aber sehen Post und Eisenbahn, Löhne und Kohlenpreise weiter kolossal in die Höhe und müssen naturnotwendig eine neuerliche Verteuerung der gesamten Produktion herbeiführen. Die durch etwaige billigere Rohstoffe aber bedingte Preisentkung wird wieder illusorisch gemacht. Ruhe und Arbeit sind nun einmal außer der anhaltenden Preissteigerung bei der Frage, ob eine Preisentkung möglich ist oder nicht. Auch die Feuerstättenkosten, die heute Handel und Industrie zu tragen haben, dürfen nicht außer acht gelassen werden. Jedenfalls ist eine erhebliche Preisermäßigung für Textil- bzw. Konfektionswaren einzuweisen noch nicht zu erwarten, da selbst bei kleinen Rückgängen für das Rohmaterial die Preise für das fertige Stück Ware zur Lieferung im Herbst 1920 noch höher sind als die zur Lieferung in diesem Frühjahr erzielten Preise. Und zwar ist die Steigerung auch hier im wesentlichen durch die ständig steigenden Löhne der Spinner, Weber und Gerber verursacht.

Viele andere Umstände, die ebenfalls bei der Nichtverbilligung von Kleidungs-, Möbel- und Schuhwaren eine gewisse Rolle spielen, können hier nicht erörtert werden. Wir haben aus dem großen Complex komplizierter Fragen nur die wirtschaftlichen Gründe in groben Umrissen angedeutet, die eine wirklich einschneidende Verbilligung aller Verbrauchsartikel unmöglich verhindern. Aus alledem geht jedoch hervor, daß mit dem Parien des Marktkurses die Preise nicht billiger werden. Wer kaufen kann, sollte kaufen, schon um das deutsche Wirtschaftsleben vor neuen Erschütterungen zu bewahren. Leider aber wird die Wahl derer immer ärmer, die nicht mehr kaufen können, weil sich die Lebenshaltung des einzelnen gerade in den letzten zwei Monaten wieder durch

gewaltige Preissteigerungen — ein Brot kostet heute 4,50 M., 1 Pfund Kartoffeln 50 Pf., sowie Steuern usw. — veräuert hat, daß ihm trotz gesteigerter Gehälter und Löhne nur noch gerade die Mittel für seine Ernährung übrig bleiben. Das eine steht jedenfalls fest: Erst wenn die Lebensmittel billiger werden, und infolge der dadurch geschaffenen Möglichkeit billigerer Ernährung die Löhne und Gehälter sich nicht noch fortgesetzt in steigender Richtung bewegen, wenn nicht, wie bisher wöchentlich etwa 1 Milliarde neues Papiergeld ausgegeben werden muß, dann liegt der Wert der Mark auch im Inland, und damit erst sinken wirklich die Preise.

— Lebensmittelverteilung. Der Magistrat läßt auf den in dieser Ausgabe im Anzeigenteil erschienenen Lebensmittelverteilungsplan für die kommende Woche aufmerksam machen. Auf die D-Verteilung wird besonders hingewiesen. Es handelt sich hierbei um ein erkaltes, reines Olivenöl. Es wird sämtlichen Bezugsberechtigten empfohlen, von ihrem Bezugsrecht Gebrauch zu machen, da das Lebensmittelamt nur über einen kleinen Bestand an Olivenöl verfügt. Bei der zur Verteilung gelangenden Oliveölhandlung handelt es sich ebenfalls um eine reine Olivenölhandlung, die zu 50 Prozent aus Zuder und zu 50 Prozent aus reinem Öl hergestellt ist. — Neu angeordnete Versionen sowie solche, die sich in ein anderes Konsumwarengeschäft umarmen lassen, haben und vorübergehend im häuslichen Verkauf, Schwabacher Straße 1, beschafft werden, können ihre Verteilungswaren schon von Montags der betreffenden Verteilungswoche ab direkt in Empfang nehmen. Da in der zweiten Wochenhälfte großer Andrang herrscht und mit langem Warten zu rechnen ist, empfiehlt es sich auch, die ersten drei Wochentage zum Abholen der Verteilungswaren zu benutzen.

— Die weitere Verteuerung der Lebensmittel. Aus Frankfurt a. M. berichtet W. T. B.: Die von Dr. Morik (Fisch) (Verlag Reich und Köhler) regelmäßig ermittelten Indizes über die Kosten der Lebenshaltung einer vierköpfigen Familie in Frankfurt a. M. sind loben für den 1. Mai mit 289 festgesetzt worden. Mitin beträgt die Steigerung gegen den 1. März 91 Punkte und 119 Punkte gegen den 1. Januar 1920.

— Die Unmeldepflicht politischer Versammlungen. Der Polizeidirektor macht nochmals auf seine Bekanntmachung vom 6. März d. J. aufmerksam, wonach ihm politisch die Versammlungen 4 Tage vor dem anberaumten Termin unter Angabe von Tag und Stunde der Versammlung, des Versammlungsorts, der Tagesordnung, sowie Vor- und Zunamen und Berufsstellung des Veranstalters anzuzeigen sind.

— Mit der Besoldungsreform beschäftigt sich am Freitagabend im Gewerkschaftshaus eine stark besuchte Versammlung von Reichs- und Staatsbeamten. Abg. Haase berichtet über die Besoldungsvorlage, die bekanntlich kürzlich von den Parlamenten verabschiedet worden ist und die Besoldungsverhältnisse der Beamten auf eine ganz neue Grundlage stellt. Die Reichsregierung ist bestrebt, die neue Gehälter sowie die Erhöhungen vom 1. April 1920 spätestens im Lauf des Monats Juni zur Auszahlung zu bringen. — In der Aussprache wurden aus der Versammlung heraus zahlreiche Einwendungen gegen die neue Reform erhoben. Ein Redner gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß offenbar Macht vor Recht gegangen sei, was er darin erblickte, daß z. B. die Lehrerkräfte in eine besondere Stellung eingereiht sei; auch lege die Besoldungsreform nur auf die Vorbildung Wert, nicht aber auf das Können und die Fertigkeit des einzelnen. Ein zweiter Redner wies darauf hin, daß man den Beamten das Streikrecht nicht aufheben dürfe, während wiederum ein anderer dringend wünschte, daß bei der Beförderung nicht etwa die Parteizugehörigkeit, sondern allein die Tüchtigkeit entscheiden müsse. Stadtrat Nass verwies darauf, daß die Lehrer es ihrer Organisation zu verhalten hätten, wenn sie bei der Reform etwas besser wünschenswert seien. Abg. Haase ging in seinem Schlußwort auf die Wünsche und Beschwerden ein, wobei er besonders hervorhob, daß man das Werk als Ganzes betrachten und würdigen müsse; nur von diesem Gesichtspunkt aus habe die sozialdemokratische Partei die nicht für alle Einzelheiten verantwortlich zu machen sei, für die Vorlage stimmte.

— Polizeijagden auf Schwarzwild. Aus dem Rhein- und Saarland wird berichtet: Am 7. und 11. d. M. fanden in der Oberförsterei Eitwille Polizeijagden auf Wildschweine statt, und zwar in den Wäldungen der Gemeinden Eitwille, Kiedrich und Erbach. Außer den Beamten des Reviers nahmen auch eine Anzahl auswärtiger Schützen teil. Die Gesamtzahl der Jäger betrug am ersten Tag 22, am zweiten 25. Es wurde mit geschulten Treibern und fünf ausgezogenen eingetauchten Hunden getrieben, aber kein Stück Schwarzwild angetroffen. Dank der eifrigen Jagdtätigkeit der Beamten und der Jäger hat seit einem Jahre das Schwarzwild in der Oberförsterei Eitwille in erfreulicher Weise abgenommen, wurden hier doch seit Rückgabe der Waffen bis zum 1. Mai deren 49 Stück erlegt.

Wandlungen.

Roman von Hans Bester (Wiesbaden). Copyright 1916 by Carl Duncker, Berlin.

Unter dem kleinen Strohhut, der ein wenig schief — schnell, heimlich auf den Kopf gedrückt war, quoll ihr üppiges blondes Haar hervor, das sie nicht mehr wie als Kind in Zöpfen trug, sondern das hinten aufgesteckt ihre hübschen, niedlichen Ohren, an denen er sie oft gejaust hatte, beinahe ganz verdeckte.

Die dunklen, fast schwarzen Augen blinzelten ihn von unten herauf an, ernst, vorwurfsvoll. Nein nicht so, der alte Schalk, den er kannte, spielte noch darin, und beim Anblick der schön geformten kleinen Zähne, die unter den halbgeöffneten Lippen sichtbar waren, empfand er ein leises Gruseln. Mit diesen Zähnen hatte sie ihm einmal im Streit in die Hand gebissen, daß das Blut herausgetropft war.

Er fand sich zuerst zurecht, streckte ihr die Hand hin: „Es ist nett, daß —“

Er stockte, er wußte doch nicht so recht, wie er sagen sollte: Sie oder du — sie war eine erwachsene junge Dame.

Dora half ihm, sie hatte gleich begriffen, warum er nicht weitergesprochen.

„Sag' mir ruhig, du.“ Du bist ja früher nicht so zaghaft gewesen, ich hab' mich auch nicht verändert —“ Sie lächelten beide, der Augenblick, die wenigen Worte hatten sie wieder in die Vergangenheit zurückgeführt.

Eine Stunde gingen sie auf und ab und erzählten sich, was sie inzwischen erlebt. Bei Dora war es wenig — immer das eintönige Leben mit der Mutter im Hause, in das nur als einzige Abwechslung kam, wenn sie das Zimmer an einen Kurgast vermietet hatten. Nur das eine Zimmer, mehr Raum hatte sie in der Wohnung

nicht übrig. Dora mußte dann schon in der Kammer neben der Küche schlafen.

Mehr, viel mehr hatte Paul zu berichten: von Berlin, dem herrlichen, glänzenden Berlin. Von der Hochschule in Charlottenburg, von den Kollegen und Kolleginnen und von seiner Kunst.

Dabei spürte er jedoch bald, daß das alles nicht ganz so begeistert herauskam. Etwas anderes beschäftigte ihn, die Gegenwart des schönen Mädchens, das neben ihm ging, deren Arm sich in den seinen geschoben hatte, sich warm an seinen Körper schmiegte.

So hatte er sich Dora nicht gedacht, es nur als eine Zerstreuung angesehen, als er sie aussuchte. Nur vor ihr ein bißchen prahlen hatte er gewollt.

Aus diesem neuen Empfinden heraus sagte er plötzlich: „Koch ein Jahr in Paris, dann zieh' ich durch die Welt. Du gehst mit, hörst du?“

In Paris wirst du mich vergessen, und wenn du wieder einmal herkommst, findest du mich nicht mehr. Die Mutter will mich verheiraten —“

„Nicht verheiraten? Du bist ja noch viel zu jung dazu. Sag' so was nicht, du darfst keinen anderen nehmen als mich —“

„Ach, Paul, das sagst du so, heute. Wart' nur, wenn du wieder fort bist —“

Sie zog ihren Arm aus dem seinigen: „Ich muß jetzt fort, es ist spät geworden. Wie lange bleibst du noch hier, sehen wir uns noch?“

„Wie lange ich noch hier bleibe? Ich weiß nicht. Der Vater hat noch nichts bestimmt. Komm' morgen wieder her, um die gleiche Zeit.“

Sie reichte ihm die Hand: „Gut, morgen —“ Da rief er sie an sich und küßte sie.

Sie war ganz verdukt darüber, sie hatten sich früher nie geküßt. In das Erstaunen mischte sich ein anderes Empfinden: Eiferlust. So was hatte er gelernt, in Berlin, bei den anderen, den jungen Mädchen, von denen er ihr erzählt. Die hatte er wohl so geküßt —

„Paul, Paul, laß mich los — — —“

Sie hatten sich nicht wiedergesehen. Paul war am anderen Tage nicht gekommen, auch in den nächsten Tagen nicht — er war abgereist.

Die Mutter sprach davon. Dora sagte nur: „So schnell ist das gegangen —“

„Der Alte soll ja wie verrückt mit dem Jungen sein. Jemand wer hat ihm eingeredet, daß der Paul noch nicht ganz fertig sei, um in großen Städten Konzerte zu geben. Daß er noch nach Paris müsse, um den rechten Schluß zu bekommen, da hat er ihn fortgeschickt.“

Erst waren sie noch in Frankfurt bei einem Professor, dem hat der Junge vorzupfehlen müssen.

„Aber der Paul hat doch hier so schön gespielt —“

„Ach hier — der alte Herrsdor wollte doch nur allen zeigen, was aus dem Jungen schon geworden ist. Nichts ist aus ihm geworden und wird nie was werden. Ein leichtsinniger Bengel, der allen Mädchen nachläuft. In Paris wird das erst recht losgehen.“

Ein Glid nur, daß du nicht mit ihm zusammengekommen bist. Herumgeschliffen ist er hier, ich habe ihn gesehen —“

Dora dachte: „Schade, daß es nicht so ist, daß ich doch mit ihm zusammengekommen bin. Ich werde ihn nun nicht so leicht vergessen können —“

Die Mutter sprach von etwas anderem: „Der Herr Hagen hat heute mit mir geredet —“

„So — was wollte er denn? Doch nicht schon abreisen, er hint' ja noch, er ist noch nicht geheilt —“

Sie sagte das, um noch von sich abzuwehren, was wohl nun kommen würde. Sie konnte sich denken, um was es sich handelte —

Darum hatte die Mutter erst Paul so schlecht gemacht, hatte ihr klar machen wollen, daß sie an ihn nicht denken dürfe.

Das wußte sie ja selbst — ohne ein Wort des Abschieds war er fort —

Herr Hagen will nicht abreisen. Im Gegenteil, er bleibt noch einen Monat oder mehr hier, er will —

„Sag' doch nur heraus, er will mich heiraten —“

„Na, so deutlich hat er sich nicht erklärt, aber er

Die Formel „Copyright by“ muß jedem deutschen Druckwerk beifügen werden wenn es in Amerika vor unredlichem Nachdruck bewahrt und geschütz ist.

Der Nassauische Städtetag, der bereits im März stattfinden sollte, wegen der politischen Verhältnisse aber verschoben wurde, wird nunmehr am Freitag, den 28. und 29. Mai, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Beigel in Frankfurt a. M. im Bürgeraal des Rathauses abgehalten.

Sinken die Viehpreise? Aus der Provinz Hannover wird ein erhebliches Sinken der Viehpreise berichtet. So sanken aus den dortigen Märkten die Preise für Ferkel von 200 auf 80 M., für Schafflämmer auf 60 M., beste Milchlämmer 4000 M., Färlin bis 3000 M.

Von der Jagd. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird für das Jahr 1920 die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner auf den 28. Mai festgesetzt. Als Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanjagd wird der gesetzliche Zeitpunkt (der 1. Juni) beibehalten.

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen an Josef Kirchgasser, Inhaber der Handschuhfabrik Bonnet, Langgasse hier, ferner an die Herren Böhn und Philip Schmer am Schlachthaus hier.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lustspiele.

Madame Dubarry, der mit großer Spannung erwartete Unterhaltungsstück, geht seit gestern abend über die Projektionswand des Theatros, nachdem die französische Senfur denselben unverfälscht freigegeben hat. Madame Dubarry ist das größte Filmwunder, welches bisher die deutsche Filmindustrie hervorgebracht und sich selbst in gut gewählten Szenen den glänzendsten Ausführenden der Dubarry sowie ihr schmähliches Ende unter dem Hakenbeil der Guillotine. Der Film gibt Gelegenheit zur großen Prachtentfaltung, besonders an historischen Gewändern. Rotolo wird in den ersten Akten lebendig, die an den prunkvollen Hof Ludwigs XV. führen und in geschmackvollen Bildern das Leben und die Sitten der vornehmen Welt Frankreichs in jener Zeit schildern. Pola Negri spielt die Hauptrolle der Dubarry.

Die Walfisch-Lustspiele bringen einen kunstvollen, fesselnden Monumentalfilm „Jüdische Rache“ mit der biblischen Edith Weiler und Doris Biedt. Dazu eine vieraktige Komödie „Der Amönonhof“ nach dem gleichnamigen Roman von Grafin Adlersfeld-Ballesström, Regie Max.

Aus dem Vereinsleben.

Der Stenographenverein „Sabelberger“, Wiesbaden, E. S., veranstaltet am Sonntag, 10 Uhr vormittags, in der städtischen Handelschule, Dohleimer Straße 3, ein Vereinswettschießen, an dem sich alle Mitglieder beteiligen können.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Wahlbewegung im Rheingau.

St. Hilbesheim a. Rh., 14. Mai. Donnerstagabend 8 Uhr sprach im Turnsaal der Redner der Deutschen demokratischen Partei, Herr Maxer Philipp aus Wiesbaden, über „Unsere Wahlparole“ in feindseliger, überzeugender Weise. Der auch im Rheingau nicht unbekante Kanzelredner und Schriftsteller führte aus, daß unsere Partei für die kommenden Wahlen zum neuen deutschen Reichstag der Aufbau unserer zerrütteten Verhältnisse sein müsse, der Aufbau in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht und daß dieser nur auf dem Boden der Demokratie erfolgen könne. Weder die äußerste Linke noch die Rechtenpartei bieten irgendeine Garantie für eine Gesundung unseres darnieder liegenden Volks- und Wirtschaftslebens. Er stellte den kulturellen Aufbau nach über politischen und wirtschaftlichen Aufbau und er hat recht, wir müssen seelisch innerlich gefunden, wir müssen wahrheitsgemäß, ehrlich denkende und handelnde Menschen werden, wir müssen uns gegenseitig helfen und so neu zusammenschließen, wie unsere Brüder draußen in den Schlachtrännen in Not und Tod zusammengesunken haben. Nur wenn wir kulturell gesund, können wir hoffen, aber diese schweren Zeiten hindurchkommen. Der Vortrag des Herrn Maxer Philipp erzielte reichlichen Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer. Ein Diskussionsredner meldete sich nicht. Nachdem zum Schluß Herr Maxer Philipp über die Schulse und namentlich für die unbedingte Beibehaltung der nassauischen Schulpflicht einige Worte sprach, wurde die Versammlung kurz vor 10 Uhr geschlossen.

Der wandernde Berg.

11. Lorch a. Rh., 14. Mai. Der Rollings-Berg, der durch seine Wanderung in der letzten Zeit viel von sich reden gemacht hat, wird seitdem dauernd von zahlreichen Fremden aufgesucht, welche dieses geologische Naturereignis staunend demauern und öfters in ganzen Scharen einen Ausflug machen, um sich vom Gipfel des im Westen geritzten Berges aus, der einen herrlichen Ausblick auf die Stadt und nähere Umgebung von Lorch ermöglicht, der landschaftlichen Schönheiten zu erfreuen. Seit dem Eintritt der trockeneren Witterung haben die Bergbewegungen nachgelassen, wenigstens sind nach gemachten Beobachtungen wesentliche Veränderungen nicht mehr eingetreten. Damit ist aber die Gefahr keineswegs als beseitigt zu betrachten, vielmehr dürfte bei länger anhaltender leichter Witterung weitere größere Auslösungen des nach allen Richtungen hin gebrochenen Berges aller Wahrscheinlichkeit nach zu erwarten sein. Man hat an zünftiger Stelle bereits die Frage einer Abseilung der gefährlichen Stellen erwogen, jedoch ist eine diesbezügliche Entscheidung bisher nicht getroffen worden.

Sagen ihm ernst zu sein. Vorher hat er doch auch schon immer ein Wort fallen lassen, halb im Scherz, aber heute —

Er sagte, daß er sich wieder eine Frau suche — er sei Witwer — daß du ihm sehr gefällst, er dich gern ein bißchen näher kennen lernen möchte.

Du darfst nicht so zu ihm sein wie bisher. Immer bist du ihm aus dem Wege gegangen. Sei freundlich zu ihm, bedenk' doch, Dora, er scheint ein reicher Mann zu sein —

Frage ihn doch, ob er reich ist. Wenn er reich ist, kann ich ihn ja nehmen —

„Gott, Dora, wie du wieder bist. Ich will doch nur dein Bestes. Du bist ein erwachsenes Mädchen, was soll aus dir werden? Wenn du nicht heiratest, mußt du eine Stelle annehmen.“

„Ich weiß das ja. Du hast es mir oft genug gesagt. Also gut, gut — wenn der Herr Hagen mich haben will —“

„Du willst ihn nehmen, kann ich ihm das sagen? —“

„Nach, was du willst, mir ist alles egal.“

Dora war Julius Hagens Frau geworden. Ganz so leicht hatte sie sich doch nicht dazu entschließen können. Ihr Denken an Paul wollte sich nicht verdrängen lassen. Als aber Woche um Woche hingegangen war und er nichts von sich hören ließ, hatte sie begriffen, daß ihr Denken an ihn kindisch war. Er hatte anderes im Kopf als eine Dora Waldorf —

Für die Stunde hier war sie ihm gut genug gewesen, in der Welt draußen, in Paris, hatte er sie vergessen.

Einmal hatte sie seinen Vater auf der Straße angesprochen und gefragt, wie es Paul aue. Da hatte sie etwas zu hören bekommen: „Prachtwoll geht es ihm, der Professor in Paris hat gesagt, daß er so 'n Talent noch nicht unter den Fingern gehabt hat. Berühmt wird der Paul werden, sehr berühmt.“

(Fortsetzung folgt.)

FC. Jöhlein, 15. Mai. Zum Kreis-Schulinspektor für die Schulen des Kreisbezirks Idstein 1 und 2 mit dem Wohnsitz in Wiesbaden wurde Eduard Jant aus Jaroßsch in Bosen ernannt. Dem Kreis-Schulinspektor sind auch die Schulen der Kreis-Schulinspektion Rodorf und die des Landkreises Wiesbaden unterstellt.

wa. Rentabaur, 15. Mai. Auf den von einer Anzahl beteiligter Gewerbetreibender gestellten Antrag, betr. Errichtung einer Zwangsinnung für alle im Unterkleidermaße die das Himmelhändwerk selbständig betreibenden Handwerker ist der hiesige Landrat dem Regierungspräsidenten zu seinem Kommissar bestellt.

Sport.

\* Radrennen in Mainz. Das Programm der Pfingst-Radrennen auf dem Sportplatz Mainz gruppiert sich an beiden Tagen um den großen Pfingstpreis, dessen Vorläufe am ersten, Zwischenläufe, Hoffmannslauf und Endlauf am zweiten Feiertag gestartet werden. Weiter sind für den ersten Renntag noch ein Punkte- und Rundrennen, sowie ein Borgabefahren vorgesehen. Den ersten Tag beschließt ein Dauerrennen mit Motorführung über 20 Kilometer. Am Pfingstmontag wird das Punktefahren wiederholt, ein Borgabefahren, ein Dauerrennen mit Motorführung sowie ein 30-Kilometer-Rennen nach 6-Lageart vor sich gehen.

\* Rudersport. Die Regatta des Frankfurter Regattabereins wird Sonntag, den 20., und Montag, den 21. Juni, abgehalten. Die Zahl der Rennen wird um den von der Frankfurter Germania gestifteten Jubiläumswächter vermehrt. — Die Esser Regatta findet Sonntag, den 18. Juli, statt, zum erstenmal wieder seit 1913. Wie früher wird die Frankfurter Germania die Durchführung der Regatta übernehmen.

Gerichtssaal.

W. T. B. Französisches Kriegsgericht in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 15. Mai. (Trahtbericht.) Das französische Kriegsgericht verhandelte heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Reichensdörfer Gebhardt wegen der Beschlagnahme, am Tage nach der Befreiung von Frankfurt a. M. am 22. April auf französische Soldaten teilgenommen zu haben, in dessen Verlauf Führer und Ausrüstungsgegenstände verdingt worden seien. Infolge dieses Vorgehens wurde fernerzeit der Stadt eine Kontribution von 10 Revolvern, 10 neuen Führern sowie 10 000 Mark Geld auferlegt, wovon jedoch die Zahlung des Geldbetrages wieder erlassen wurde. Der Angeklagte wurde wegen Raubes zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Handelsteil. Kapitals erhöhungen.

Viele deutsche Unternehmungen sind bereits zu Kapitalserhöhungen geschritten. Andere werden folgen. Zu ihnen gehören auch (wie schon kurz berichtet) die Siemenswerke, die ihr Kapital von 63 auf 126 Mill. M. steigern wollen. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft hat sogar eine Erhöhung um 100 Millionen vorgenommen. Geld ist ja reichlich vorhanden. Nicht nur auf dem inländischen Markt hungert das Kapital förmlich nach Anlage, auch der ausländische Geldmarkt lechzt danach, deutsche Werte zu erwerben. Das wird durch den Tiefstand unserer Wechselkurse begünstigt. Es gibt für das Auslandskapital zurzeit kaum eine bessere Anlage als den Erwerb erstklassiger deutscher Aktien. Als solche gelten die der chemischen und der elektrotechnischen Industrie. Auch die großen Eisenwerke gehören hierzu; weniger schon die Kohlenwerke, weil nicht zu übersehen ist, wie weit hier die Sozialisierung mit privaten Eigentümern umspringt. Die Gründe für die Kapitalserhöhungen sind in der Regel überall die gleichen. Für die Anläufe von Rohstoffen werden erhebliche Mittel beansprucht. Dazu reicht der Bankkredit nicht mehr. Ebenso wenig dazu die Lohn- und andere ständige Unkosten zu decken. Nun läßt sich der Gefahr, daß das Ausland die neuen Aktien erwerben könnte und so Herr der deutschen Industrie würde, wohl durch aktienrechtliche Bestimmungen vorzugen. Die Inhaber-Klausel kann verschärft und das Recht des Aktienbesitzes auf gebürtige Deutsche beschränkt werden. Auch ist es möglich, Stammaktien mit Vorzugsrechten zu schaffen. Aber auch das läßt sich schließlich umgehen, denn das Finanzkapital dringt wie ein Landregen durch alle Schutzgitter. Nicht minder schlimm ist, daß das erhöhte Kapital die Herstellungskosten der Erzeugnisse verteuert, was auch für den Wettbewerb nachteilig ist. Trotz des erhöhten Kapitals wird infolge der Verkürzung der Arbeitszeit und anderer Hemmnungen nicht mehr erzeugt, sondern weniger. Die einzelnen Erzeugnisse müssen also viel teurer angeboten werden. Ein wirksamer Abbau der Preise wird dadurch natürlich erschwert. Eine Vergrößerung der Arbeitsleistung bei Herabdrückung aller Unkosten ist nötig, um uns im internationalen Wettbewerb den Vorrang, der allein eine Gesundung unserer Verfahrenen und zerrütteten Verhältnisse einleiten kann, zu sichern.

Berlin protestiert.

Berlin, 12. Mai. Widerpruch in allen Gassen. Es weht wieder einmal scharfe Protestluft durch Straßen und Plätze; die wenig malische Atmosphäre ist mit Widerpruch geladen und über hunderttausend unzufriedene Geschlechter zuckt das Gemüth des Unmuts. Nicht, daß dieses Gemüth dem Ausbleib politischer Elektrizitäten diene, ein allgemeiner, von Parteischattierungen freier, gegen Unrechtlichkeiten des Lebens überhaupt gerichteter Donner rollt und groß durch die Bevölkerung. Diesmal kommt es noch zu kleinen Entladungen, da und dort aber blüht der Unmut in den Straßen auf in Verklammungen und Umwälzen. Der letzte Sonntag war voll von Sturmzeichen und die obere Stille des Feiertagsmorgens von einem heißen Brauen erfüllt. Man merkte den erregten Menschen freilich an, daß sie nicht politisch „orientiert“ waren, denn der verblissene Nationalismus, den das entfehlte Parteischlagwort in die Gesichter gräbt, lebte in den Mienen; aber immerhin, die Leute, die da am Sonntag demonstrieren, waren in einer sehr entschiedenen und auch sehr berechtigten Erregung, die sich auf das Bild der Straße übertrug und den langweiligen Sonntagmorgen zu samstagschem Leben erwachen ließ.

Sportprotest.

Wer in den Vormittagsstunden die Linden entlang ging, sah einen stillen Aufzug. Es war eine riesenaroke, aber recht friedfertige Demonstration, die sich über die repräsentative Straße der Reichshauptstadt hinwühlte. Fast alle hier einer Prozession. Rabnen wehten, goldbrotsche Stiefeln leuchteten aus samtenem Grund, weißgekleidete Mädchen trappelten zwischen Erwachsenen, Musikpfeifen spielten froh und laut und rhytmischer Gesang mengte sich in zähes Schreien. Räumlich: die Berliner Turnerschaft, alle Berliner Sportvereine protestierten gegen die Verkümmern des Sportlebens, gegen das geringe Verständnis, das dem begeisterten und erzieherischen Wert des Sports von maßgebender Stelle entgegengebracht wird. Stillscheu schwankten über den Köpfen, Räder schnitten in die Luft, alle Sportstoffe flatterten mauerlich in das Einerlei der Straße, und auf hundert Tafeln hand in knappen, eindringlichen Worten das Ziel der Demonstration: „Wir wünschen nicht viel — nur Platz zum Spiel“. Besonders für die Jugend wurde immer wieder der Ruf laut: „Geht Spielespiele, — geht Spielespiele!“ Stramme Körper schritten elastisch in diesem Zug, Läufer in Drehschuhen schritten sich, Wandervogel amüßlichen zur Leute, gutgekleidete Redten langen. Eine

Berliner Devisenkurs.

Table with exchange rates for various countries including Holland, Belgien, Norwegen, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien, London, New-York, Paris, Schweiz, Spanien, Wien, Prag, Budapest, Bulgarien, and Konstantinopel.

Industrie und Handel.

\* Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. Es wurde ein Reingewinn von 6 962 303 M. (3 153 371 M.) erzielt, wozu noch der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr mit 1 487 204 M. (1 362 825 M.) kommt, so daß im ganzen 8 399 508 M. (4 516 197 M.) verfügbar sind. Daraus sollen 12 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende auf das Aktienkapital von 25 Mill. M. verteilt werden. \* Zuckerrabrik Frankenthal. Die Gesellschaft, die erst im vorigen Jahr ihr Aktienkapital auf 14 40 Mill. M. erhöht hat, beantragt eine weitere Kapitalserhöhung um 13 20 Mill. M. auf 27 60 Mill. M. \* Das Kalksyndikat teilt mit, daß Bestellungen auf 20- bis 22proz. Kalkdrosselwerke, deren Erzeugung die Werke wegen Kohlenmangels monatlang einstellen mußten, wieder angenommen werden.

Wettervoraussage für Sonntag, 16. Mai 1920.

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, trocken, tagsüber mäßig warm, nachts kühl, nördliche bis nordwestliche Winde.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Table with lottery numbers and prizes for the Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zu der Nachmittags-Ziehung

Table with lottery numbers and prizes for the Nachmittags-Ziehung.

Bei Kopfschmerz Hofapotheke Otho's Iltrovanille ärztlich bevorzugt.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 12 Seiten, sowie die Beilage „Mit Nassau“ Nr. 5.

Gaußscheiliter: 2. Blatt.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. G. Günther; für den literarischen Teil: H. v. Hauendorff; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäftsamt und Handel: M. G. G.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der L. G. Schellen der gleichen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäftsbesorgung der Geschäftsleitung 12 bis 1 Uhr.

Stunde lang sollte dieser Wille zum Leben vorbei und tief seinen Protest in hoffentlich nicht allzu taube Ohren. Friedlicher Umzug unter den Linden — ein Maienwunder!

Gegen die Luftbarkeitssteuer.

Zur selben Stunde lagte im Retropolitheater eine Kundgebung von weit eindringlicherer Gewalt. Ein Protest gegen die Kunoie und in ihren Folgen verberende Luftbarkeitssteuer, die der Berliner Magistrat auf die Festzüge der Kunst wie ein vernichtendes Schwert niederschlagen hat. Das Theater, angefüllt von Tausenden empörter Menschen, die das letzte Gut, das ein gequältes Volk noch sein eigen nennt, die Kunst, in ihrem Lebensnerv getroffen haben. Das letzte Stückchen Freude, unmittelbar von einer geist- und gedankenlosen Steuerpolitik, die zum Untergang der Theater führen muß. Auf der Bühne Männer, die in gar nicht dramatischen, gar nicht demagogisch trüfferten Worten, nur aus der Tiefe einer Überzeugung heraus, gegen diesen Korbanfall, gegen ein unfolgsames Beginnen wettren. Draußlich vollstündlich der gute Wille Herr Ridel, der Präsident der Bühnengemeinschaft, fehr, geistreich, schlafräftig Dr. Ludwig Sulda. Aber nicht, daß diese Sprecher auf lochten, sondern daß die Menge, daß ganz Berlin hinter ihnen stand, um ein Uffentat gegen die Theaterstadt Berlin, gegen den letzten kümmerlichen Rest Lebensfreude abzuwehren, das gab dieser Kundgebung ihrer bedeutsamen Charakter. Dieser Protest wird in das Reich hinausgetragen, wie er ganz Berlin durchdrachte, und er wird alle, die etwa nach Berliner Ruffen das Volk um die Kunst und die Freude bestehen wollen, kühnig machen und vor dem Anschlag auf die Lebensfreude aufklären.

Protestbereitschaft.

Zwischen diesen großen Kundgebungen des Samtags stimmt der permanente Protest, der sich gegen alle anderen Unrechtlichkeiten wendet. Man lebt in Protestbereitschaft. Die Mieter rufen gegen die Höchstmietverordnungen auf, die Hauseigentümer sammeln sich gegen die Mieter. Das Publikum sucht Selbsthilfe gegen die wahnwitzigen Vollgelehrten und macht, wo es nur angeht, Stimmungen für Umkehrung der Volk. Freiwillige Kapitulatoren stehen von Haus zu Haus und mahnen nur die allerdringendsten Korrekturen abzuwickeln. Erfolgs war dieser Agitation sie heute noch nicht bescheiden. Die Sendungen häufen sich, die Selbstgänge werden verkürzt, die vorbildliche deutsche Volk ist auf in Berlin um ihre Glorie gekommen. Und der nächste Protest wird dem beschlossenen 76-Minuten-Tarif der Straßenbahn gelten. Nur nützen wird auch er nichts. Wir leben in einer Luft der Proteste und kommen darüber nicht zum freien Atmen.

### Lebensmittelverteilung

für die 21. Woche vom 17. bis 23. Mai 1920.  
 50 g Butter in den Buttergeschäften 1-29 einschl.  
 s. Preise v. 250 Pf. je 50 g  
 100 g Inlandsmargarine 260 " 100 g  
 1/2 Str. prima Olivenöl auf Feld 21 b. Rührm.  
 Hauptart s. Preise v. 310 Pf. je 1/2 Str.  
 250 g Erbsen " s. Preise v. 220 Pf. je 250 g  
 250 g Marmelade " " 205 " 250 g  
 250 g Haferflocken " " 140 " 250 g  
 gegen Vortrennung des Fettes "E" der Rührm.-Rebent.

#### Sonderverteilung

für Kinder im 1. u. 2. Lebensjahre u. werdende Mütter:  
 250 g Weizengrieß " s. Preise 50 Pf. je 250 g  
 250 g Zucker, fein " 105 " 250 g  
 von Donnerstag bis Samstag in den Milchver-  
 teilungstellen gegen Vorzeigung der Rührkarte  
 und des Haushaltswesels.

#### Mitteilungen.

Fleisch. Im Laufe der Woche ergeht noch besondere  
 Bekanntmachung darüber.  
 Wiesbaden, den 16. Mai 1920. F 391  
 Der Magistrat.

### Änderung des Kostentarifs für die Aufstellung von Gasmessern.

Zufolge der weiter gestiegenen Preise hat der  
 Magistrat in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. beschlossen  
 den Einheitspreis für das Aufstellen und Verlegen eines  
 Gasmessers von 18 M. auf 25 M. mit sofortiger  
 Wirkung zu erhöhen. Die Bestimmung, daß für das  
 Verlegen eines Gasmessers innerhalb desselben Gebäudes  
 nur die Hälfte des Einheitspreises erhoben wird, bleibt  
 bestehen. F 381

Wiesbaden, den 14. Mai 1920.

#### Betriebsabteilung

der städtischen Wasser- und Gaswerke.

### Allgemeine Ortskrankenkasse.

#### Betr. Erhöhung der Versicherungsgrenze und des Grundlohnes.

Die Versicherungsgrenzen für die in  
 unserer Bekanntmachung vom 5. d. M. ge-  
 nannten Personen ist nunmehr durch Verord-  
 nung vom 30. 4. 20 endgültig auf einschl.  
 15 000 M. jährlich festgelegt. Die hiernach  
 der Versicherungspflicht unterworfenen Per-  
 sonen, auch die Mitglieder von Erbschaften, sind  
 vermittelst der üblichen Meldeordrude bis  
 spätestens 20. d. M. zur Ortskrankenkasse anzu-  
 melden, soweit dieses nicht schon nach unserer  
 früheren Bekanntmachung geschehen sein sollte.

Abgesehen von diesen Meldungen sind nach § 4 der  
 betr. Verordnung die Arbeitgeber verpflichtet, der Kasse  
 die zur Neuregelung des Lohnstufensystems erforderlichen  
 Angaben zu machen. Zu diesem Zweck werden den  
 Arbeitgebern in den nächsten Tagen die hierzu nötigen  
 Bortrude zugestellt.

Personen, die seit dem 2. 12. 18 wegen Ueber-  
 schreitens der Versicherungsgrenze von M. 5000.— aus  
 der Ortskrankenkasse ausgeschieden sind und von ihrer  
 freiwilligen Weiterversicherung keinen Gebrauch gemacht  
 haben, obwohl sie dazu berechtigt waren, können bis  
 spätestens 22. Juni d. J. die Wiederaufnahme als  
 Mitglied der Kasse beantragen, sofern sie jetzt nicht der  
 Versicherungspflicht unterliegen. Diesbezügliche Anträge  
 sind bei der Kasse zu stellen.

Die neue Lohnstufeneinteilung nebst den neuen Bei-  
 trägen werden demnächst bekannt gegeben. F 202

Wiesbaden, den 15. Mai 1920.

Der Kassenvorstand:

gez. Gerhardt, Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben der Witwe des Dr. Ulrich  
 Scheider, Minna, gebor. Clouth, in Siebrich a. Rh.,  
 verleihere ich

Donnerstag, den 20. Mai 1920, nachm. 4 1/2 Uhr,  
 auf meinem Büro, Adelsbergstraße 10, 1. zu Wiesbaden,  
 das demselben gehörige Landhaus mit Garten, Stallung  
 und Nebengebäuden

Wiesbadener Allee 24 zu Siebrich a. Rh.  
 im Gesamtfächengehalte von 23 ar 10 qm. Die Ver-  
 steigerungsbedingungen liegen auf meinem Büro zur  
 Einsicht offen. Der Verkauf kann auch vorher freihän-  
 dig erfolgen. Besichtigungen können jederzeit vor-  
 genommen werden. F 363

Wiesbaden, den 10. Mai 1920.

Zustizrat von Ed. Rotar.

#### Große

### Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 17. Mai ds. Js., vormittags  
 9 Uhr beginnend ohne Pause, verleihere ich zufolge  
 Auftrags in meinem Versteigerungsbüro

22 Neugasse 22

nachstehende sehr gute Gegenstände:  
 1- u. 2st. Kleiderchränke, Wäscheschränke, Kuch-  
 Kommoden, Tische, Stühle, 1 Theke, 3 Wtr. lang,  
 1 vollst. Kücheneinrichtung, Balkonmöbel, Diwan,  
 Sofa, Sessel, 1 Polypophon mit Platten, Kleinmöbel  
 aller Art, 2 vollst. Kuch.-Betten, fast neue Kinder-  
 betten, Waschtische, 1 Obstschranke, 1 Nähmaschine,  
 Chaiselongue, Damen-Schreibtische, Peristil, Del-  
 gemälde, Bilder unter Glas, Wein- u. Biergläser,  
 Beleuchtungskörper für Gas u. Elektr., Loper-  
 gläser, 1 Photographen-Apparat, Wand- u. Taschen-  
 uhr, 1 silb. Damenhandtasche, sehr schöne Auf-  
 stellischen, Wäsche, Porzellan, Haushaltsgeschäfte,  
 Kommode u. Zeitchriften, 1 fast neuer Electr.-  
 u. Wasser-Apparat, Herren- u. Damenstoffe,  
 1 Partie Suppen, Teppiche, 4 Herren-Anzüge,  
 2 Paletots, 5 Hosen für mittl. Figur und vieles  
 hier nicht genanntes  
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
 Besichtigung vor Beginn.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator,  
 Tel. 3870. Wiesbaden, Neugasse 22. Tel. 3870.  
 Geschäftzeit von 9-12 und 3-5 Uhr.

#### Ein Sonderangebot!

### Weißer Stickererei-Kleider

für Tanzstunde, Tee und Gesellschaft

175 245 & 295 Mk.

Diese Ware ist im Fenster nicht ausgestellt. K 100

# S. GUTTMANN

**PERLFRANSEN**  
 Beleuchtungsgegenstände  
 in Posten ab Lager.  
**MORLINGHAUS & CALMANO**  
 Frankfurt a. Main,  
 Mainzer Landstraße 251.

### Rheinische Leinen-Compagnie

Dannemann & Sohn

Friedrichstraße 40, Eckhaus der Kirchgasse  
(zwischen Nietschmann u. Möbelausstattungshaus Herz).

M. Dannemann, früher langjähriger Disponent im Hause  
Nassauische Leinen-Industrie J. M. BAUM.

#### Neu eingetroffen:

- Voll-Volle, bester, ca. 115 cm breit, das Meter **43,70**
- Batist, feinst, ca. 100 cm breit . . . das Meter **39,75**
- Seiden-Batist, ca. 112 cm breit . . . das Meter **44,65**
- Opol, bester, ca. 112 cm breit . . . das Meter **48,50**

### Konkurrenzlos preiswert!

- Pelz-Mäntel
  - Pelz-Jacken
  - Pelz-Garnituren
  - Füchse empfiehlt
- Neue Modelle!  
**H. Betz, Gr. Burgstraße 9. Tel. 6534.**

# Wallruth



Cigarettenfabrik Wallruth Comp. Stuttgart  
Zweig Niederlassung: Frankfurt am Main  
Mainzerlandstraße 51 Fernspr. R 7298



### Korbmöbel Holzmöbel

für Balkon, Garten und Dielen.  
Stühle, Sessel, Bänke und Tische  
im einzelnen  
und in kompletten Garnituren.

# Württemberg

WIESBADEN, Neugasse 11.

Große Auswahl.  
Billigste Preise.

### Nachlaß- Mobiliar-Versteigerung

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers des  
 Fräuleins E. Schaffer verleihere ich am  
**Dienstag, den 18. Mai cr.,**  
 vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung  
**16 Karlstraße 16, 2. Etage**

folgende Mobiliargegenstände, als:  
 Antiker eingel. Schrank mit Glasfrontaufsatz,  
 Biedermeier-Stühle, sehr schöne Mahag.-Büchse,  
 gute Polster-Garnitur, Mahag. mit Tisch, best.  
 aus: Sofa und 9 Stühlen, schöne Mahag.-Kocher-  
 stühle u. Sessel, Mahag.-Sofa u. Spieltische, Mahag.-  
 Nähtisch, gute zweif. Eichen- u. Mahag.-Kleider-  
 schränke, gr. dreif. Garderobe- und Vorrats-  
 schrank, dreif. Eichen-Brandtische, Kommoden,  
 Tisch- und Toilet-Tische, Kuch- und eis. Setten,  
 Schreibtisch, Ripp- u. and. Tische, Etageren, Eichen-  
 Anrichteschrank, 2 gr. egale Goldspiegel, div. Wand-  
 spiegel, Delgemälde u. and. Bilder, Bücher, sehr  
 schöne Bronze-Perfekte, silb. Bestecke u. and. silb.  
 Gebrauchsgegenstände, Gold- und Schmuckgegen-  
 stände, schöne Porz.-Kaffee-Service, Weizen-Tassen u. sonst.  
 Porzellan, antike Gläser u. sonst. Kristallgegen-  
 stände, Gebrauchsgegenstände aller Art, Gas- u. Kerzen-  
 lämpen, Stehlampen, Ripp- u. Aufstellischen, Putz-  
 u. and. Koffer, Heiz-Heisbede, Dedeln, Werkzeug  
 u. Frauen-Kleidungsstücke, Zimmerloset, Küchen-  
 Einrichtung, Küchen- u. Kochgeschirr, Gasherd und  
 sonst. Haus-einrichtungsgegenstände pp.  
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage vor Beginn.  
**Wilhelm Helfrich**  
 Auktionator und beeidigter Taxator,  
 Teleph. 2941. Schwalbacher Str. 23. Teleph. 2941.

### Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines herrschaftl. Haushaltes ver-  
 steigern wir  
**Dienstag, den 18. Mai cr.,**  
 morgens 9 1/2 Uhr, in der Wohnung

**Rheingauer Straße 11, 1**  
 nachstehende sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haus-  
 haltungsgegenstände, als:

- 1 Kuch.-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett,  
 Ausziehtisch, R. Diener u. Garnitur, best. aus: Sofa,  
 2 Sessel u. 6 Polsterstühle m. prima braunem Plüsch-  
 bezug, 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode,  
 Tische aller Art, Kuchentische, Vogelbauerständer, Vogel-  
 Bauer, Triumphsessel, 2 Regulatoren, Ruff.-Spiegel  
 mit Trumeau, 1 Leppich, Läufer, Vorlagen, 1 Speise-  
 zimmer-Lüster, Tisch- u. and. Fortieren, Gardinen,  
 silb. Besteck, Ripp- u. Dekorationsgegenstände, eine  
 Partie Damenkleider, 1 Damen-Perlmantel m. Ver-  
 hängertragen, 1 Seid.-Bismarktrage, Hermelin-Boa, Glas,  
 Porzellan, Kuchenschrank, Burgardere, eis. Garten-  
 Tisch mit Bank u. 2 Stühle, Fliegenschrank, Küchen-  
 Tisch, Gas-erd mit Ständer, Eisschrank, Küchen-  
 und Kochgeschirr und vieles mehr  
 meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau u. Emil Wintermeyer  
 Auktionatoren und Taxatoren,  
 Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

### Mobiliar-Versteigerung

Am **Dienstag, den 18. Mai cr.,**  
 vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,  
 verleihere ich in meinem Geschäftslokale  
**Luisenstraße 43, dahier**

nachfolgendes gut erhaltene Mobiliar freiwillig  
 öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zah-  
 lung, als:

- 1. 1 kompl. Salon, best. aus: 1 Sofa mit  
 Umbau, Tisch, 2 Sessel, 1 Stuhl, ein  
 Teppich, 1 Salon-schrank;
- 2. 1 kompl. Eßzimmer, best. aus: 1 Büfett,  
 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Serviertisch;
- 3. kommen zum Ausgebot: 2 große schöne  
 Perser Teppiche, 1 gr. Linoleum-  
 Teppich, 1 gutes Harmonium (Schied-  
 mayer), versch. Holz- und eis. Bett-  
 stellen mit Matr., Kleider-, Bücher-,  
 Salon-, Wäsche- und Küchenschränke,  
 runde, viereckige, Ripp-, Spiel-, Bauern-  
 und Nachttische, Schreibtische, ovale  
 und viereckige Spiegel, 2 Eichen-Flur-  
 toiletten, Eis- und Flaschenschränke,  
 Zinnwannen, versch. Bilder u. Delge-  
 mälde, div. Küchengeschirr, versch. gr.  
 u. H. Fässer, 1 Registriertafel, sowie  
 eine große Anzahl Aufstellischen.

**Wiesbadener Auktionshaus**  
**Willi Wint**  
 Luisenstraße 43. Telephon 5207.

**Ralf!** Gelbstein, Stülz und Dünnertall  
 Auktionator, Geobenzstraße 7.





**Konzert-Direktion Heinz Hertz, Wiesbaden.**  
**CASINO, Freitag, den 21. Mai 1920, 1/8 Uhr:**  
**Arien- u. Lieder-Abend**  
 des gefeierten Baritonisten der Berliner Staatsoper  
**Heinrich Schlusnus.**  
 Am Klavier: **Werner Wemheuer.**  
 Lieder: Schubert, Strauß.  
 Arien: Troubadour, Maskenball, Barbier von Sevilla.  
 Eintrittskarten Mk. 12, 10, 8, 6, 4 bei Born & Schottenfels, Theater-  
 büro Engel, Wilhelmstraße, Stöppler, Rheinstraße. 638

**Saal frei!**  
**Café Waldeck,**  
 Aarstraße. Telefon 3954  
 Weiße und schwarze  
**Damenstrümpfe**  
 prima Qualitäten  
 Paar 25.— Mk.  
 Lina Rießer-Buschardt  
 Dogheimer Straße 42.  
**Bohnenstangen**  
 preiswert zu haben.  
 H. Schmidt, Bierfabr.  
 Dinterrstraße 8.

**PAN?**  
 Baron Stabill  
 kommt!  
**Café-Restaurant „Nerotai“**  
 früher Beausite.  
**„Täglich Konzert“**  
 Gesellschaftsräume.  
**Tennis-Plätze.** Telefon 425.

**Germania**  
 Heleneustraße 27.  
**Frühlingsfest**  
 mit Tanz  
 Sonntag, den 16. Mai.  
 Anfang 4 Uhr.

**Sommerfrische Villa Taunusblick**  
 bei Wiesbaden, Station Chausseehaus.  
**Prächtiger Sommeraufenthalt.**  
 Bes. A. Meier.

**P.-G. Heute ab 3 1/2 Uhr:**  
**„Möve“.** Unterhaltung u. Tanz  
 im Rest. Kaisersaal zu Sonnenberg  
 (Adolfstraße).  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

**Madame Dubarry.**  
 Zum besseren Verständnis des großen  
 Filmwerks „Madame Dubarry“, welches  
 vom 16. bis 21. Mai  
**im Thalia-Theater**  
 vorgeführt wird, haben wir ein prächtig  
 illustriertes Textbuch herausge-  
 geben, welches während des Vorverkauf's  
 an der Thaliakasse vormittags von 11 bis  
 12 Uhr für 2 Mk. käuflich zu haben ist.  
**Die Direktion.**

**Theater**

**Nass. Landes-Theater**  
 Sonntag, 16. Mai.  
 10. Vorstellung Abonnement D.  
**Der fliegende Holländer**  
 Romantische Oper in 3 Akten  
 von Richard Wagner.  
 Daland . . . . . Max Kofler  
 Senta, Tochter Gede. . . . . Engel  
 Erik, ein Jäger . . . . . The. Streib  
 Der Steuermann . . . . . Heint. Schorn  
 Der Holländer . . . . . Th. Lohmann  
 als Gast  
 Musik. Leitung: Arthur Rothen.  
 Anfang 8. Ende gegen 9 Uhr.  
 Montag, 17. Mai.  
 11. Vorstellung Abonnement G.  
**Gemina.**  
 Lustspiel in drei Aufzügen von  
 C. V. von Hofen und J. F.  
 Soesman. Deutsch von G. Ullrich.  
 Dr. van Tricht . . . . . Gustav Wüst  
 Egbert Doebrecht . . . . . M. Steinbock  
 Jeanne Doebrecht . . . . . Julia Verbeke  
 Betty . . . . . Marg. Rühl  
 Ein Dienstmädchen . . . . . H. Strickhof  
 Anfang 7. Ende etwa 9.15 Uhr.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Garten-Kaffee Panorama**  
**Dotzheim,**  
 am Panoramaweg, Weilburger Tal.  
 Von Endstation der Straßenbahn durch  
 Wellritzstr. in 15 Minuten zu erreichen.  
 Herrl. Aufenthalt mit einzig schöner Fernsicht.  
**Vorzüglicher Kaffee!**  
**Österreichische Kuchenbäckerei!**  
 Fernruf 6205 (Villa Waldriede).

**Ausflug nach Hahn!**  
 am Sonntag, den 16. Mai, wozu einladen  
 Die Tanzschüler des Herrn Wilh. W. G.-L.  
 Abfahrt ab Dogheim 1.30 und 2.35.  
**Kaffee „Waldeck“** an der Aarstraße.  
 Heute ab 8 Uhr: Tanzkränzchen.  
 Leitung: Herr Tanzlehrer W. Klapper.

**Wiesbadener Hof**  
 6. Moritzstr. 6.  
 Haltestelle d. Straßen-  
 bahnhöfen 2, 5.  
**Jeden Abend,**  
 ab 7 1/2 Uhr, Sonntags  
 ab 3 Uhr:  
**Elite-Ball.**  
 „H. Wein“  
 Kalte Küche.

**MONOPOL**  
 Erstaufführung.  
**Das Haus der Lüge.**  
 Schauspiel in 4 Akten  
 mit **Rudi Wehr.**  
**Die Mali.**  
 Schauspiel in 4 Akten  
 mit **Margareta Neel u.**  
**Leo Peukert.**  
 Spielzeit von 4-10 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
 Sonntag, 16. Mai.  
 10. u. 11. Uhr. Große Preise.  
**Die lustige Witwe.**  
 Operette in 3 Akten v. J. Lehár.

**Tanz-Abzeichen, Tanzboden-Platte.**  
 sowie sämtliche Vereins- und Festartikel liefert  
**Karl Webers** für Vereins- und Festbedarf,  
 Spezialhaus  
 He Imundstraße 48, Ecke Wellritzstraße.

**Tanzschule Kaplan.**  
 Sonntag, 16. Mai, in Rumbach, „Zur Wald-  
 lust“ (Bei: Wolfert).  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Verh. Scherzstücke.  
 NB Privatstunde 1 St. Rest. 3 Sonntage, Markt-  
 straße 26. Wohnung: Blücherstraße 16.

**Weinklausur**  
 Kirchgasse 15.  
 Telefon 6072.

**ODEON**  
 Erstaufführung!  
**Das Geheimnis einer Nacht.**  
 Detektiv-Schauspiel in  
 4 Akten mit **Rita  
 Clermont u. Erich  
 Kaiser-Titz.**  
**Zigeunerblut.**  
 Drama in 5 Akten.  
 Spielzeit von 4-10 Uhr.

**Das Glücksmädel.**  
 Volksstück mit Gesang in drei  
 Akten von Otto Schwanz.  
 In den Hauptrollen sind be-  
 schäftigt: Die Damen: Anni  
 Goltz, Emma Belera, Helga  
 Winkelmöller, Gilda Wurm.  
 Die Herren: Eduard Böh, Oscar  
 Bugg, Carl Gerhardt, Gerdt,  
 Ludwig Repper, J. M. Diers,  
 Hermann Dornwald.  
 Anfang 7.30. Ende 10 Uhr.  
 Montag, 17. Mai.  
**Das süße Mädel.**  
 Operette in 3 Akten von Heinz  
 Reinhardt.  
 In den Hauptrollen sind be-  
 schäftigt: Die Damen: Emma  
 Goltz, Emma Belera, Gilda  
 Wurm. Die Herren: Oskar  
 Bugg, Carl Gerhardt, Gerdt,  
 Kurt Stolzenberg, Hermann  
 Dornwald, Josef Wildt.  
 Anfang 7.30. Ende 10 Uhr.

**Sänger-Chor Wiesbaden.**  
 Sonntag, den 16. Mai 1920, Ausflug  
 nach Biedrich (Schützenhof), Wiesbadener Str. 15.  
**Unterhaltung mit Tanz.**  
 Anfang 3 Uhr. Ende 12 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Tanzschule W. Herrmann.**  
 Heute: Tanzkränzchen, „Waldlust“  
 Platter Straße 73. Anfang 3 Uhr.

**Tanzinstitut F. Völker.**  
 Heute Ausflug nach Chausseehaus, Ebnstr.  
 Tafelstb ab 3 Uhr: Tanz, modern.

**TUNP UIR TEE**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Auftreten sämtl.  
 Künstler.

**KINEPHON**  
**Die Brüder Karamasoff.**  
 Drama in 7 Akten  
 nach dem gleichnamig.  
 Roman von  
**Dostojewsky.**  
 Hauptdarsteller:  
 Emil Jannings, Werner  
 Krauß, Jungard Bern.  
**Schöne Naturbilder.**  
 Spielzeit von 4-10 Uhr.

**Sturhaus-Konzerte**

Sonntag, 16. Mai.  
 Vormittags 11.30 Uhr: Konzert  
 des Städt. Korochoesters in  
 der Kochbrunnen-Anlage.  
 Leitung: Konzertmstr. W. Wolf.  
 1. Choral: Wach auf mein Herz  
 und singe.  
 2. Ouvertüre zu „Der Kalf  
 von Bagdad“ von Boieldieu.  
 3. Albumblatt von K. Wagner.  
 4. Aus der Heimat, Mazurka  
 von J. Strauß.  
 5. Fantasie aus „Der Trouba-  
 dour“ von G. Verdi.  
 6. Tarantelle von L. Desormes.

**Männergesangsverein „Rheingold“.**  
 Sonntag, den 16. Mai, nachm. 3 Uhr: Gemüthliche  
 Zusammenkunft, Tanz und Ruherichtung in Dogheim,  
 „Schöne Aussicht“, Mitglied Schanz, Mitlieder  
 und Freunde des Vereins heral. eingeladen. Der Vorstand.

**„Deutscher Hof“.**  
 Sonntag ab 4 Uhr:  
**Tanz.**  
 Es ladet ein **Joh. Gg. Ruff.**

**Rhenania-Lichtspiele**  
**Geheimnisse von New-York**  
 Ein kolossal. Detekt.-  
 u. Abenteuer-Film-  
 roman mit d. beliebtesten  
 amerik. Film-Schauspieler  
**Miss Pearl  
 White.** I. Teil.  
 Die schwarze Hand  
 in 8 Akten.  
 Der größte u. sensation-  
 vollste Film seit  
 Besteh. d. Kinematog-  
 raphie.

**Walhalla**  
**Indische Rache.**  
 Abenteuerlich-Monumen-  
 talfilm in 5 Akten  
 von Georg Jacoby  
 m. **Harry Liedtke  
 Edith Meiler.**  
**Mia May**  
 in  
**Der Amönenhof.**  
 5 Akte, nach d. Roman  
 von A. Ballestrem.  
 Regie: **Joe May.**

**Abonnements-Konzert.**  
 Städtisches Korochoester.  
 Leitung: Konzertmstr. W. Wolf.  
 Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.  
 1. Vindobona - Marsch von C.  
 Komzak.  
 2. Dramatische Ouvertüre von  
 G. Bizet.  
 3. Studententräume v. Strauß.  
 4. Frühlingslied von Sibelius.  
 5. Slavische Rhapsodie von  
 A. Dvorak.  
 6. Achtung, Polka von Wald-  
 teufel.  
 7. Ouvertüre zur Oper „Toll-  
 von G. Rossini.  
 8. Fantasie aus „Die verkaufte  
 Braut“ von F. Smetana.  
 Abends 8 bis 9.30 Uhr.  
 1. Ouvertüre zu „Alfons und  
 Estrella“ von F. Schubert.  
 2. Serenade mauresque von  
 Elgar.  
 3. Tarantelle von Vieuxtemps.  
 4. Walters Preislied aus „Die  
 Meistersinger“ von Wagner-  
 Wibel.  
 Violin-Solo: L. Schotta.  
 5. Ouvertüre „Im Frühling“  
 von C. Goldmark.  
 6. Gold und Silber, Walzer  
 von F. Lehár.  
 7. Fantasie aus „Tannhäuser“  
 von R. Wagner.

**Sänger-Quartett „Früh auf!“**  
 Sonntag, den 16. Mai 1920, nachm. 8 Uhr:  
**Familienfeier mit Tanz!**  
 im Saale der Männerturnhalle, Platter Straße 18.  
 Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ladet  
 ganz ergebenst ein  
 Der Vorstand.

**Saalbau „Germania“, Heleneustr. 27.**  
**Großer Frühlings-Ball.**  
 — Anfang 4 Uhr. —  
 Wunderbare Dekoration. Orientalische Beleuchtung.  
 Getränke nach Belieben. — ff. Tanzfläche.  
 Es ladet ein **H. G. „Immergrün“.** **K. H. W.**  
**Saalbau Germania, Platter Straße 138.**  
**Heute Ball**  
 mit Tombola und Unterhaltung.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Die Tanzschüler des Herrn W. Adler.

**Wintergarten-Lichtspiele**  
**Das Milliardenversteher**  
 Der gr. Abenteuerfilm.  
 Kriminal-, Detektiv- u.  
 Wildwest-Szenen von  
 atemberaub. Spannung  
 6 Akte. 6 Akte.  
 In den Hauptrollen:  
 Albert Steiner, Carla  
 Ferra u. der berühmte  
 Münchener Filmstar  
 Lilli Dominiel.  
 Freikarten aufgelassen  
**Der Mysteriöse?**  
 Lustspiel in 2 Akten.

**Thalia.**  
 Das gewaltigste Film-  
 werk der Saison 19.0.  
**Madame Dubarry.**  
 Ein Spiel in 7 Akten  
 mit **Pola Negri u.  
 Harry Liedtke.**  
 Verstärktes Künstler-  
 Orchester!  
 Spielzeit: Tägl. hnsch-  
 mttags 3-11 Uhr.  
 Abonnements- u. Frei-  
 karten nicht gültig.

Montag, 17. Mai.  
 Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr  
**Tanz-Tea**  
 im kleinen Konzertsale.  
 Abends 8 bis 9.30 Uhr.  
**Abonnements-Konzert.**  
 Ausgeführt von der Kapelle  
 des Wiesbadener Musikvereins  
 Leitung: K. Schwartze.  
 1. Die Regimentalkinder, Marsch  
 von J. Fock.  
 2. Ouvertüre zu „Dichter und  
 Bauer“ von F. v. Suppé.  
 3. Frühlingserwachen, Romanze  
 von E. Bach.  
 4. Bei uns 's Haus, Walzer  
 von Joh. Strauß.  
 5. Fantasie aus der Oper „La  
 Traviata“ von G. Verdi.  
 6. Mädel jung gefreit, Lied  
 aus d. „Grosz-Rosinen“  
 von V. Kello.  
 7. Porporeri aus der Operetta  
 „Der süde Bauer“ von Leo  
 Fal.  
 8. Treu dem Vaterland, Marsch  
 von Schubert.

**Foxtrott „PAN“.**  
 Sonntag, den 16. Mai, nachmittags von 3 Uhr ab,  
 Restaurant Nerotal:  
**Großer Frühlingsball**  
 mit  
**Preis-Foxtrott-Konkurrenz**  
 und vielen **Ueberraschungen.**  
 Preisrichter das Publikum. Benaugliche Beleuchtung  
 des Wintergartens. Orient. Saaldekoration. Ver-  
 stärkte Hauskapelle u. Leitung d. Herrn **U. Ulrich**  
 (nach amerik. Art). **Tombola** — große  
 Preisverteilung. — Spiegelglatte Tanzfläche.  
 Keine Eintrittserhöhung. Getränke nach Belieben.  
 Heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr,  
 im renovierten Saale der  
**Klostermühle:**  
**Moderner**  
**A.H.O. TANZ!**  
**F. W. K.**  
 Heute ab 8 Uhr nachmittags:  
**Familien-Ausflug mit Tanz**  
 Saal an „Zum Löwen“, Erbenheim.  
 Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.  
 Gute Musik. Ende 11 Uhr.  
 Leitung: Herr Fritz Eiper.

**„Schwalbacher Hof“**  
 Emser Straße 44. Telefon 875.  
 Heute: **Großer Ball.** Heute!  
 Stung! Stimmung!  
**Saalbau „Zum Rebenhof“, Dogheim.**  
**Heute großes Tanzkränzchen.**  
 Tanzleitung Herr Aug. Mey.  
 ff. Tanzfläche. Gute Musik.

**U.T.**  
**D. Geheimnis des Doppelkreuzes.**  
 III. Teil:  
**Es kommt jeder an die Reihe.**  
 Ferner wochentags:  
**Rosastrumpfbändchen.**  
 Lustspiel in 3 Akten von  
 Franz Hofer mit  
**LIA LEY**

**Wilhelmshöhe, Dogheim.**  
 Heute Sonntag ab 3 Uhr:  
**Große Tanzmusik.**  
 Tanzleiter: Herr Joh. Sieben jr.  
 Ende 12 Uhr.  
**Saalbau „Kaffauer Hof“, Sonnenberg.**  
 Heute Sonntag:  
**Großes Tanzvergnügen.**  
 Moderne Musik. Großes Orchester.  
 Es ladet freundlichst ein **H. W. H. Vog.**

**Dilettanten-Verein**  
**Wiesbaden.**  
 Heute Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr,  
 zur **Nachfeier** unseres dies-jährigen Stiftungsfestes:  
**Großer Tanzausflug**  
 nach **Rumbach**, Saalbau „Taunus“, Besitzer Stahl.  
 Alle Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Saalbau Insel, Biedrich a. Rh.**  
 Heute sowie jeden Sonntag:  
**Unterhaltung u. Tanz.**  
**Gross-Wiesbaden**  
 Dotzheimer Straße 19.  
 Morgen Sonntag, nachm. 3 1/2 u. abends 7 1/2 Uhr:  
**Beginn der Varieté-Spielzeit.**

**Großer Tanzausflug**  
 nach **Rumbach**, Saalbau „Taunus“, Besitzer Stahl.  
 Alle Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**









**Haut-, Blasen- Frauenleiden**  
(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung),  
Blut-,  
Urin-Untersuchungen  
Aufklar. Brosch. No. 5a diskret verschl.  
Mk. 3.— (Nachnahme). F126

**Syphilis-**  
Behandlung nach den  
neuest. wissenschaftl.  
Methoden  
ohne Berufsstörung

**Spezialarzt Dr. med. Hollaender**  
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-  
über Frankfurter Hof. Tel. H. 6953.  
Täglich 11-1, 6-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

*Die Verlobung*  
ihrer **einzigsten Tochter**  
**Hannemi** mit dem **Groß-**  
**kaufmann Robert Poitevin**  
zeigen hiermit an

**Friedrich Hein**  
und **Frau Elise**  
geb. Schrader.

Wiesbaden, Emser Straße 26, Mai 1920.

*Meine Verlobung*  
mit **Fräulein Hannemi**  
**Hein** gebe ich hierdurch  
bekannt.

**Robert Poitevin.**

**Schnittmuster**  
nach Mass.  
**A. Laurent-Fleinert**  
Herrngartenstrasse 13.

**Karl Selig**  
**Else Selig, geb. Haas**  
Dermähle.  
Wiesbaden 15. Mai 1920. Sonn a. Rh.

Nach langjähriger Ausbildung an verschie-  
denen Universitäts-Instituten bei den Herren  
Professoren v. Bergmann, Lubarsch u. Bier  
habe ich mich als  
**Facharzt für innere Medizin**  
besonders

**Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-Krankheiten**  
in **WIESBADEN, Taunusstraße 2, 2 Treppen**  
niedergelassen.

**Dr. med. Karl Westphal.**  
Sprechstunden: 11<sup>1/2</sup>, — 12<sup>1/2</sup>, u. 3—4 Uhr (außer  
Samstag u. Sonntag). — Telefon 4262 (Leo).

Ich habe mich hier als  
**Rechtsanwalt**  
niedergelassen und werde die Praxis  
gemeinschaftlich mit den Herren  
Rechtsanwälten Justizrat Dr. H. Romeiss  
und Dr. F. Romeiss, Nikolasstraße 12, 1,  
ausüben. F 363

Wiesbaden, den 15. Mai 1920.  
**Dr. Otto Gruner.**

**Kuhl's Zahn-Atelier**  
Telephon 2577 Wiesbaden Telephon 2577  
Schmalbacher Str. 52, Ecke Dellritzstraße.  
Sprechstunden:  
von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.  
In den meisten Fällen  
garantiert schmerzloses Zahnziehen,  
feinste Gold- und Kautschukarbeiten,  
Schönendste Behandlung. — Maß. Preise.

Nur für Wiederverkäufer!  
**Weit unter Preis.**  
Grosser Posten  
**Kondensierte Milch**  
trifft ein.  
Kurt Wolff, Moritzstraße 66. Tel. 4528.

**Schuh-Reparatur, Mauergasse 12.**  
Herren-Sohlen 44 Mk., Damen-Sohlen 34 Mk.  
Anfertigung nach Maß. Vorschub (mod. Form)  
bei billiger Berechnung.

**Feinmechanische Werkstätte**  
Photogr., physik., elektromediz. Apparate  
Kl. Langgasse 4. H. Jung. Fernruf 4163.

„**Magerteit.**“  
Solche Körperformen erhält man durch den Gebrauch des  
„**Oriental. Kraftpulvers**“  
Bietet 6 Mk. 439  
Hauptniederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

**IMMOBILIEN-  
VERKEHRS-GESELLSCHAFT**  
TELEFON 618 M. B. H. WILHELMSTR. 3-5  
(ALLESEITE)

VERMITTLUNG VON KAUFEN UND VERKAUFEN IN VILLEN,  
GESCHAFTS- U. WOHNHAUSERN, HOTELS, GRUNDSTÜCKEN USW.  
STÄNDIG REICHE OFFERTEN-AUSWAHL

weiterwaars eingetroffen.  
Strickm. Eleonorenstr. 5

**Trau-  
ringe.**   
Eigene Anfertigung.  
Konkurrenzlos billig.  
585 gest., 10 gr schwer  
Mk. 380.—  
333 gest., 8 gr schwer  
Mk. 215.—

**C. Struck, Goldschmied**  
Michelsberg 15. Tel. 2190.

**+ Magerkeit +**  
Schöne volle Körperform  
d. unferre oriental. Kraft-  
pulvers, a. für Refonalesä.  
u. Schwache. preisgekrönt.  
osb. Medaillen u. Ehren-  
dipl. in 6—8 Wochen bis  
9 Wfd. Fun., garant. un-  
schädl. Kexal. empf. Str.  
reef! Riefe Danfkar. Pr.  
Dose 100 St. 6 Mk. Post-  
anweil. od. Radn. Kabrit  
F. Krans Steiner u. Co.,  
K.m.h.G., Berlin E8. 30/79

**Nervosität**  
vorzeitige  
**Schwäche**  
u. Ermüdung belästigt rasch  
und dauernd „Girnujin“.  
Arztlich empfohlen u. begut-  
achtet. Preis das Paket ent-  
haltend 60 Tabletten, 18 Mk.  
Zu hab. in den Apotheken.  
Niederlage: Schützenhof-  
Apothek, Wiesbaden,  
Langgasse 11. F 127

**Trauringe**  
Dukatengold 900 gestempelt  
18 kar. Gold 750  
14 kar. Gold 585  
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 50.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.  
**Bok** 70 Kirchgasse 70  
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.  
Tel. 6133. 626

8-, 14- u. 18kar. Gold wieder  
billig zu haben bei  
**W. Sauerland,**  
Uhrmacher, Gold- u. Silberwaren  
Schulgasse 7.

**Badhaus „Goldenes Kreuz“**  
6 Spiegelgasse 6.  
Thermal-Bäder direkt aus der Quelle.  
Trinkkur im Hause. 442

**Gasgefüllte Lampen**  
Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüber  
dem Realgymnasium. Telephon 747.

**Grabdenkmal u.  
Friedhofs-Kunst**  
Wiesbaden  
Ständige Ausstellung: Nicolassstraße 3 p. 623

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Willi Recken**  
**Marta Recken, geb. Dries.**  
Nastätten 15. Mai 1920. Wiesbaden

**Karl Herrmann**  
**Irene Herrmann**  
geb. Pauli  
Vermählte.  
Wiesbaden, den 16. Mai 1920.

Statt Karten!  
**Carl Witzel**  
**Lisa Witzel**  
geb. Spitz  
Vermählte.  
Wiesbaden, 15. Mai 1920  
Michelsberg 11.

Verwandten, Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß mein lieber  
Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder,  
Schwager, Onkel und Vetter

**Herr Julius Fischer**

heute früh nach längerem, schwerem Leiden  
im 49. Lebensjahre sein arbeitsreiches Leben  
beschloß.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Julius Fischer,  
Karl Fischer,  
Minna Fischer,  
Julius Fischer.**

Wiesbaden, den 15. Mai 1920.  
Römerberg 34.

Die Beerdigung findet am Dienstag,  
den 18. Mai 1920, 4<sup>1/2</sup> Uhr, von der Trauer-  
halle des Südfriedhofes aus statt.

Am 9. Mai, 4<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags, verschied sanft unsere  
innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Reina Trilling, Wwe.**  
geb. Rafalowski  
aus **Bialystok**  
im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Ovsey Trilling und Söhne**  
**Natalie Altmann, geb. Trilling**  
**Anna Celniker, geb. Trilling, nebst Kinder**  
**Joseph Celniker.**

Wiesbaden, den 15. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Montag, 17. Mai, 12 Uhr vormittags,  
von der Halle des israel. Friedhofes, Platter Straße, aus statt.

Am 8. Mai entschlief sanft in Eppstein i. L., im Biederstein,  
nach 10jährigem schmerzvollem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere  
herzensgute Mutter

**Anna Manfer.**

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**C. Manfer und 2 Söhne.**

Wiesbaden, Eppstein i. L., im Mai 1920.  
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

**Todes-Anzeige.**

Am Montag, den 10. Mai, abends 11<sup>3/4</sup> Uhr, ist unser lieber, jüngster  
Sohn, Bruder und Schwager, der

**Stukkateur**

**Emil Ruß**

im blühenden Alter von 30 Jahren durch einen Unglücksfall verschieden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Christian Ruß und Frau,**  
**Karl Ruß, Bruder,**  
Familie **H. Kaiser,**  
Familie **Karl Düker,**  
Familie **Peter Hepp,**  
Familie **Ellas Schröter.**

Wiesbaden, Kassel, den 14. Mai 1920.  
Ludwigstraße 16.

Beerdigung findet Montag, den 17. Mai 1920, 5<sup>1/4</sup> Uhr, vom Süd-  
friedhof aus statt.